

eine Nacht die Alles änderte

Seit Anfang Juni 2020 gibt es einer meiner Lieblingskrimiserien auf Prime Video zusehen - Castle - Ich habe natürlich nichts besseres zu tun, als noch einmal die komplette Serie durch zu ,bingen' - Also komplett durchzuschauen.

Als ich dann aber Staffel Acht gesehen hatte, kam ich auf die Idee für eine FF - Was wäre wenn etwas geschehen würde? Was wäre wenn an ihrem ersten Hochzeitstag etwas schiefgelaufen wäre? Nun ja, es gibt nur eine Lösung: Lest meine Castle-FF!!

MfG Fabian

Inhaltsverzeichnis

Neuigkeiten.....	2
Unsicherheiten.....	3
Reaktionen.....	4
Entscheidungen.....	5
Veränderungen.....	6

Neuigkeiten

Sie wollte einfach nicht gehen – Sie musste aber – Würde sie nicht gehen, müsste sie hier bleiben – Dafür würde er schon sorgen – Das konnte sie aber einfach nicht zulassen – Sonst würde er in allergrößter Gefahr schweben – Etwas, was sie unbedingt verhindern musste – Für sich selbst – Aber vor allem für seine Familie, für Alexis und Martha vor alledem, dessen war sie sich bewusst.

Mittlerweile waren einige Wochen ins Land gezogen – Seit der Nacht der Nächte hatten sich die beiden nicht wieder gesehen – Das war aber auch ihre Absicht – Sie brauchte Abstand von ihm – So richtig gelingen sollte das aber nicht wirklich – Täglich tauchte er in ihrem Revier auf – Klar, er wollte bei seinen Freunden sein – Bei seinen Brüdern – Er wollte nicht alleine sein – Das alles machte es aber ziemlich schwierig für sie.

Eines Abends, als Ryan und Espo bereits das Revier verlassen hatten, fand sie ihn – Er lag auf der Couch im Pausenraum – Er war eingeschlafen gewesen – Sie fand es süß, wie er dort lag – Wecken wollte sie ihn nicht, dennoch tat sie es - „Castle“ - Murrend drehte sich dieser aber einfach in die andere Richtung – Sie musste leicht schmunzeln.

„Rick“ - Leicht berührte sie ihn an der Schulter – Sofort bekam sie eine Art Stromschlag zu spüren – Ein Gefühl, welches sie das letzte Mal gespürt hatte, als.. - „Mmm..“ - Der Bestsellerautor sabberte leicht – Wieder musste der Captain des zwölften Reviers grinsen - „Es wird Zeit, um nach Hause zugehen“ - Der Schlafende antwortete widerwillig: „Kann nicht, muss warten bis Kate fertig ist. Muss mit ihr reden“

Da war sie wieder – Die Angst – Angst vor dem Unvorhersehbaren – Würde er mit ihr jetzt endgültig Schluss machen? - Diese Sorge hatte sie jeden Morgen beim Aufstehen – Jedes Mal, wenn sie ihn wieder sah - „Dann kannst du jetzt aufstehen. Kate ist fertig und hat jetzt Feierabend.“ - Schlagartig riss er seine Augen auf – Sofort war er hellwach.

Wieder musste sie grinsen – Das Gesicht, welches er gemacht hatte, würde sie den Lebtage niemals vergessen: „Also was gibt es, sabbernde Writerboy?“ - Einen Spitznamen, welchen sie seit einer halben Ewigkeit nicht mehr verwendet hatte – Etwas unsicher schaute er sie an - „Jetzt frag schon!“, versuchte sie ihn zu ermutigen, „Sonst werde ich auch gehen.“

Die Frage war nur wohin – Eine Frage, welche er sich ziemlich oft stellte – Wo war sie nach ihrer Trennung untergekommen? - Weiter darüber Gedanken machen konnte er sich nicht mehr - „Castle?“ - Sie holte ihn zurück in die Gegenwart - „Äh was? Achso“, erwiderte er endlich „Bist du krank, oder so?“ - Eine Frage, welche sie ziemlich überrumpelte.

„Nein? Warum fragst du?“ „Du verhältst dich in letzte Zeit so komisch, und damit meine ich nicht, dass du mir immer aus dem Weg gehst“ - Das meinte er nicht? Aber was dann? - „Wir sind zwar getrennt, aber..“ „Mir geht es gut, Castle. Ich bin kerngesund“ „Ich mache mir doch nur Sor..“ - Sie unterbrach ihn aber, wie so oft: „Sorgen, ich weiß. Aber Castle, ich bin schon groß und ich kann auf mich selbst aufpassen.“

Damit war für sie die Unterhaltung beendet – Sie stand auf – Klar, sie waren zwar verheiratet, aber aktuell lebten sie getrennt – Das hieß, ihn ging das nichts an! - Zumindest redete sie sich das ein – Aber tief in ihrem Inneren wusste sie, das es ihn auch etwas anging – Er war auch daran Schuld, irgendwie.. - „Kate, so warte doch!“

„Gehe nach Hause Castle, es ist schon spät!“ - Sie duldete keine Widerrede – Sie musste es erst einmal mit sich selbst klar kommen – Vor allem musste sie die Nachricht erst einmal verdauen – Erst wenn sie das getan hätte, kann sie sich Gedanken über die Zukunft machen – In ihren aktuellen Situation ging das einfach noch nicht.

Sie wollte es einfach nicht wahr haben – Sie konnte es einfach nicht wahr haben – Wenn sie jetzt aufhören würde, könnte sie nie wieder das machen, was sie so liebt – Ihm es aber vorenthalten war auch falsch – Dessen war sie sich ziemlich bewusst – Noch mit niemand hatte sie darüber geredet – Über diese brisanten Neuigkeiten, von denen sie jetzt schon seit mehreren Tagen Bescheid weiß. Sie musste erst einmal in Ruhe darüber nachdenken – Ganz alleine – Ohne irgendjemand – Vor allem ohne ihn ...

Unsicherheiten

Das du mir alles erst jetzt sagst!“ - Er war richtig wütend geworden - „Täglich setzt du das Leben unseres Kindes aufs Spiel, um deine...“ - Er brach ab, sein Gesicht war rot geworden vor Wut - „Ja, um was eigentlich? Um deine persönliche Vendetta zubeikommen?“ „Rick, ich...“ „Nichts Rick! Ich kann es nicht mehr hören! Immer dreht es sich um dich und deine persönlichen Rachefeldzüge!“

„Damit ist jetzt Schluss, oder..“ - Erneut unterbrach er sich selbst – Er wusste nicht, wie er weiter fortfahren sollte – Er suchte nach den richtigen Worten – Auch wenn er Bestsellerautor war, so viel es im gerade in diesem Moment ziemlich schwer, den richtigen Ton einzuschlagen - „Wenn dem Kind was passiert, dann.. Das werde ich dir niemals verzeihen!“

Schweißgebadet riss sie die Augen auf – Sie war vom Bett gefallen – Es war nur ein Alptraum schoss es dem Captain des zwölften Reviers durch den Kopf – Aber was wenn wirklich.. - Sie konnte und wollte sich das nicht vorstellen müssen – Rick zu gefährden.. Das war eine Sache, aber das gemeinsame Kind in Gefahr zubringen – Das kam für sie überhaupt nicht in Frage!

Aber andererseits.. - Wer wird den unschuldigen Opfern Gerechtigkeit zuteil werden? - Wenn sie das nicht tat, dann tat es niemand – Sie war es ihrem ehemaligen Team schuldig, genauso wie einst ihrer Mutter – Es war ihre Schuld, das McCord und der Rest getötet worden war – Sie musste das jetzt durchziehen! - Es wäre sonst alles um sonst gewesen – Sie hätte umsonst ihren Mann verlassen, umsonst..

In ihrem Kopf drehte sich Alles hin und her – Sie verirrte sich in ihrer eigenen Gedankenwelt – Sie schlief also ein, dieses Mal konnte sie schlafen – Ohne Alptraum – Erst der Wecker, wenige Stunden später, ließ sie wieder aufwachen – Zumindest bildete sie sich das ein – Als sie auf das Display blickte, wurde sie überrascht – Es waren nur wenige Minuten vergangen.

Urpötzlich wurde ihr schlagartig schwindelig – Ihr Magen fing an zu rumoren – Ihr war sofort klar, was das zu bedeuten hatte – Sie würde sie gleich übergeben – Sofort hechtete sie auf die Toilette – Der Vorgang, welcher hier nicht weiter erläutert wird, war eine Guttung – Sie fühlte sich wie neugeboren – Das führte aber wieder dazu, das sie anfang nachzudenken – Die ganze Nacht lag sie also wach.

Als sie am Morgen darauf an ihrem Arbeitsplatz erschien, war sie hundemüde – Zum Glück nur Papierkram heute.. - Doch diese Hoffnung wurde zerschlagen - „Captain!“ - Vickram kam in ihr Büro rein gestürmt - „Ich habe eine neue Spur!“ - Beckett, der als etwas zu schnell ging, erwiderte: „Wie oft hab ich Ihnen schon gesagt, das Sie nicht in mein Büro gerannt kommen sollen, wie so ein aufgescheuchtes Huhn?“

Der Analytiker hatte vieles erwartet – Aber eine solche Reaktion auf jeden Fall nicht - „Entschuldigung, ich wollte nicht..“ - Erst jetzt wurde Beckett klar, was Vickram von ihr wollte: „Ich hatte noch keinen Kaffee heute morgen. Ich wollte Sie nicht so anfahren“ - Der Captain stand auf - „Also was haben Sie herausgefunden?“ - Ihr neuester Mitarbeiter fing an zu erzählen.

Nachdem Vickram wieder verschwunden war, ließ sich Beckett wieder auf ihrem Sessel nieder – Sie ließ ihren Blick über den Schreibtisch schweifen – Überall erblickte sie Bilder – Auf einem war sie zusammen mit Lanie zusehen, auf einem anderen wiederum war die gesamte Familie Castle-Beckett abgebildet – Es war auf ihrer Hochzeit geschossen worden.

Aber auf dem größten Bild war ihre verstorbene Mutter zusehen – Was würde sie jetzt geben, sie jetzt hier zuhaben – Sie hätte ihr bestimmt einen Rat geben können – Einen Rat, den sie jetzt einfach gebrauchen könnte, ihr aber niemand geben könnte – Was sollte sie jetzt machen? - Sollte sie die Jagd einstellen, bevor sie überhaupt richtig angefangen hatte – Oder weitermachen und so sich selbst und ihr Kind in Gefahr bringen?

Eins war ihr auf jeden Fall klar – Sie musste es ihm sagen – Nicht nur ihm allein – Ihr Vater hatte auch das Recht zu erfahren, dass er Großvater wird – Aber in jenem Moment, wo sie es der Welt verkünden würde, da würde jeder darum bitten, ihre Position als Captain aufzugeben – Sie könnte nicht mehr für die Unschuldigen kämpfen – Sie würde ein Teil von sich selbst verleugnen müssen..

Reaktionen

War eine gute Idee? - Diese Idee stellte sie sich immer wieder – Vickram war ziemlich überrascht gewesen - „Hören Sie.. Es ist zwar Ihre Entscheidung, aber..“ - Sie wusste, dass er enttäuscht werden würde - „Sie sagen es. Es ist meine Entscheidung“ - Geknickt verließ der Analytiker das Büro – Bevor er aber komplett aus dem Büro verschwunden war, drehte er sich noch einmal herum: „Ich verstehe es nicht.. Wir waren doch so nah dran..“

„Sie werden es bald verstehen, glauben Sie mir“ - Ja, er würde es bald verstehen und ihre Entscheidung respektieren – Zumindest war das ihre Hoffnung – Kaum war Vickram verschwunden, kam Espo hinein: „Was ist dem mit dem los?“ - Etwas überrascht vom Besuch des baldigen Sergeant erwiderte sie: „Espo.. Was willst denn hier?“

Ziemlich unsicher schaute er seine Chefin an: „Der Fall?“ - Das hatte sie ja ganz vergessen – Der Mordfall, denn ihr Team gerade am Bearbeiten war - „Achso.. Tut mir leid.. Das muss ich irgendwie vergessen haben“ - Ja, sie hatte es tatsächlich vergessen gehabt – Eigentlich würde so etwas im Normalfall niemals geschehen – Aber seitdem sie erfahren hatte, dass sie..

„Beckett..“, riss er sie aus ihrer kleinen, aber feinen Gedankenblase, „...Ich will mich zwar nicht einmischen, aber..“ - Der Latino ging ein paar Schritte in Richtung Schreibtische: „Ist alles in Ordnung bei dir.. euch?“ - Natürlich meinte er damit auch Castle – So kannte sie ihren Freund – So war er nun eben einmal: „Was? Äh..“, meinte sie etwas unsicher, „Ja, mir geht's gut und Castle auch.. Keine Probleme!“

Sie versuchte ihre Unsicherheit mit einem schiefen Lächeln zu überspielen – Es klappte nicht - „Wenn du das sagst.. Ich wollte nur Mal nachhaken“ - So richtig glaube er ihr nicht - „Ryan macht sich einfach Mal wieder zu große Gedanken“ - Ryan auch? schoss es Kate durch den Kopf - „Ich gehe dann Mal“ - Espo deutete auf die Türe, aus der bereits Vickram verschwunden war.

Bevor Javier sein Plan in die Tat umsetzen konnte, öffnete Beckett noch einmal den Mund: „Ich muss euch was sagen. Vorher aber erst einmal Castle“ - Wie angewurzelt blieb er stehen – Er hatte ein Déjà-vu - „Du wirst uns aber nicht schon wieder verlassen?“ - Total von dieser Frage überfordert, erwiderte sie: „Was? Nein! Zumindest nicht sofort.“

Der Captain des zwölften Reviers schlug drei Kreuze als sie endlich Feierabend hatte – Sie wollte gerade gehen, doch da: „Ist es wirklich war?“ - Es war Lanie - „Was ist war?“ „Du verlässt uns?“ - War ja klar, dass es Espo nicht für sich behalten konnte - „Nicht direkt“ „Nicht direkt? Was soll das heißen?“ - Beckett hatte keine Zeit für so etwas: „Du wirst es bald erfahren! Und jetzt lass mich durch!“

So langsam ging ihr die Gerichtsmedizinerin auf die Nerven – Die Angesprochene wollte aber nicht hören: „Du wirst mir jetzt auf der Stelle sagen, was los ist!“ - Jetzt platzte Beckett endgültig der Kraken – Bedrohlich baute sie sich vor ihrer Busenfreunde auf: „Wenn du mir jetzt nicht auf der Stelle aus dem Weg gehst, kannst du deine eigene Obduktion durchführen!“

Nach einer halben Ewigkeit hatte sie es doch tatsächlich geschafft – Sie war beim Loft angekommen – Nervös klopfte sie an die Tür – Es war aber nicht Rick, der ihr die Türe öffnete, sondern Alexis: „Kate? Was..“ „Ist dein Vater zu Hause?“ - Etwas unsicher erwiderte der Rotschopf: „Ja.. Warte eine Sekunde“ - Dann war es endlich soweit – Sie stand ihm gegenüber.

Allein waren sie aber nicht – Martha und Alexis waren ebenfalls anwesend – Castle bemerkte die Unsicherheit seiner Ehefrau - „Mutter? Alexis? Wärt ihr vielleicht so nett und würdet uns für einen Moment alleine lassen?“ - Die Studentin wollte widersprechen: „Aber..“ - Ihre eigene Großmutter unterbrach sie: „Natürlich. Lasst euch alle Zeit, die ihr braucht“

Dann waren sie tatsächlich alleine – Keiner der beiden sagt etwas – Jeder war mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt – Rick fragte sich mehr und mehr, was mit seiner Frau los war? - Ging es ihr gut? War sie krank?“ - Kate hingegen kämpfte mit sich selbst – Der innere Konflikt wurde immer intensiver – So stark, dass sie es nicht mehr aushalten konnte: „Ich bin schwanger“ - Jetzt war es raus..

Entscheidungen

Wie angewurzelt stand er da – Kein Mucks gab er von sich – Keinen Meter bewegte er sich mehr – Zu atmen hatte er aufgehört gehabt – Er war zu einer Statur geworden - „Ich weiß, dass kommt jetzt überraschend, aber..“ - Sie brach ab – Nicht wissend, was sie sagen sollte – Doch er stand einfach da - „Ich weiß es erst seit Kurzem.. Es muss geschehen sein..“

„Als wir unseren Hochzeitstag nachgeholt haben..“, beendete er ihren Satz – So wirklich glauben konnte er es noch immer nicht – Es wäre so, als würde er gerade träumen – Doch es war real – Seine Frau hatte es ihm selbst mitgeteilt – Solange hatte er auf diesen Moment gewartet – Solange wollte er wieder Vater werden – Noch ein so großartiges Kind, wie Alexis großziehen – Zusammen mit ihr.

„Ja, ich..“ - Erneut brach sie ab – Er hatte noch immer nicht eine klare Stellung bezogen – Das machte ihr ziemlich große Angst – Was würde jetzt geschehen? - Würde er sie anschreien? - Würde er sie jetzt endgültig verlassen – Gar die Scheidung einreichen – Auf all diese Fragen hatte sie keinerlei Antworten und das bereitete ihr Sorgen.

Was würde geschehen? - Würde sie noch immer im Dienst bleiben? - Würde sie sich und ihr gemeinsames Kind weiterhin in Gefahr bringen? - Auch er konnte die Antworten auf seine Fragen nicht – Es war ihm aber egal – Es würde schon Alles in Ordnung kommen, dessen war er sich ziemlich sicher - „Du brauchst gar nichts sagen. Es ist alles okay.“

In eine starke Umarmung zog er sie – Sofort war der der große Kloß in ihrem Halse verschwunden – Wenn er seine starken Arme um sie legte, waren all die Sorgen einfach verschwunden – Wie ein Schutzschild des Vergessens der Realität - „Rick, ich..“ - Er drückte sie leicht von sich hin fort – Sie hatte angefangen zu weinen – Das sorgte dafür, dass sie aufhörte zuspochen.

„Weinst du etwa? Meinetwegen?“ - Verschmitzt grinste er sie an - „Das..“, schniefte sie, „... das sind die verdammten Hormone!“ - Er fing leicht anzulachen: „Kaum schwanger und schon alles auf die Hormone schieben“ - Auch sie musste anfangen zulachen – Das war tatsächlich so laut, dass die beiden anderen Familienmitglieder wieder herunter traten.

„Wie ich sehe, ist die Welt wieder in Ordnung“ - Ehepaar Castle drehte sich wieder herum – Es war Martha gewesen, welche das sagte – Sie und ihre Enkelin hatten Alles mitgehört gehabt – Alexis zog deswegen ihre Eltern in eine weitere Umarmung - „Ich freue mich ja so für euch!“ - Nachdem sie die Drei wieder voneinander gelöst hatten, wendete sich Rick an seine Mutter: „So viel zum Thema Privatsphäre..“

Es war Abend geworden – Jim, Kate's Vater war ebenfalls dagewesen – Sie hatten ihm die freudigen Nachrichten überbracht – Die Wiedervereinigung und natürlich das baldige Kommen seines zweiten Enkels – Kate war froh über diese Entwicklungen – Es hatte ihre Entscheidungen nur weiterhin unterstrichen: „Ich werde das NYPD verlassen.“

Verdutzt blickte er sie an: „Ich verstehe nicht?“ „Ich legte das Amt des Captains nieder“ - Ja, sie würde als Cop aufhören – Sie würde ab jetzt nur noch für ihre Familie da sein – Sie würde sie aus der Schusslinie nehmen, sich gleich dazu – Ihr Kind alleine lassen, würde sie verhindern – Mit allen Mitteln – Das ihr Kind ohne Mutter aufwachsen würde, wie sie einst selbst, konnte sie einfach nicht zulassen!

„Ich verstehe nicht?“, war er noch immer total baff, „Ich meine.. Cop sein... Das ist dein Leben, dein..“ - Sie unterbrach ihn: „Das stimmt. Das war es. Doch jetzt nicht mehr. Ich habe mein Ziel erreicht. Ich habe den Mörder meiner Mutter stellen können. Das ist Alles was zählt“ - Sie legte eine kurze Pause ein: „Ich werde nicht zulassen, dass meinem Kind das passiert, was auch ich einst durchmachen musste!“

Auch wenn er noch wirklich überzeugt war, nickte er – Er kannte Kate mittlerweile ziemlich gut – Wenn sie sich einmal, was in den Kopf gesetzt hatte, dann.. - „Ich will einfach meine Tochter die Möglichkeit geben, mit beiden Elternteilen aufzuwachsen zu können..“ - Er nickte erneut – Das konnte ihm nur recht sein – Wenn sie von sich aus aufhört, dann.. „Warte was? Eine Tochter?“

Veränderungen

Alles ging schnell – Zu schnell für ihren Geschmack – Kaum hatte sie es ihren besten Ermittlern mitgeteilt hatte, da wusste es bereits das ganze Revier – Vickram sei Dank – Binnen weniger Stunden hatte auch ihre Vorgesetzte davon Wind bekommen – Iron Gates war auf ihrer ehemaligen Tätigkeitsstelle aufgeschlagen - „Wie ich höre gibt es frohe Kunde.“

„Woher wissen Sie es?“ - Der ehemalige Captain des zwölften Reviers hatte Becketts Büro betreten - „Der Flurfunk Captain, der Flurfunk“ - Leicht lächelte Kate ihre Vorgängerin an: „Setzen Sie sich doch“ - Sie deutete auf die Couch, welche sie hier rein stellen lassen hat, nachdem sie das Ruder übernommen hatte – Gates kam der Bitte nach.

„Wie ich hörte haben Sie bereits darüber nachgedacht..“ - Die dienstältere Polizistin deutete auf Kates Bauch: „... über einen Branchenwechsel“ - Jetzt wusste sie, was hier vor sich ging – Castle hatte mit Gates geredet haben müssen - „Noch ist nichts entschieden. Jetzt werde ich bald erst einmal in Mutterschaftsurlaub gehen und dann sehen wir weiter.“

Sie war ziemlich froh, als sie wieder alleine war – Alleine in ihrem Büro – Sie wollte All das erst einmal verarbeiten können – Binnen wenige Tage hatte sich ihr Leben um 180° gedreht – Nicht das sie sich darüber beschwerte – Aber sie hatte auch ein mulmiges Gefühl bei der Sache – Was ist wenn LokSat sie bereits bemerkt hatte und sie und ihr Kind noch immer in Gefahr schweben?

„Wie vereinbart, dein koffeinhaltiger Kaffee für heute“ - Abrupt blieb er stehen – Diesen Blick kannte er doch – Das war der Blick, wenn sie über irgendetwas nachdachte – Etwas, was ihm immer Angst machte - „Egal an was du jetzt denkst, vergiss es einfach wieder“ - Sie drehte sich zu ihrem Ehegatten herum – Das er ihr Büro betreten hatte, war ihr überhaupt nicht aufgefallen.

„Wenn das Mal nur so einfach ist.“ „Wie meinst du das? Du sagtest doch..“ - Sie unterbrach ihn: „Es gibt noch einen Grund, warum ich das NYPD verlassen werde“ „Und dieser Grund wäre?“ - Sollte sie es ihm wirklich sagen? - Ja! schoss es ihr durch den Kopf – Sie hatten sich gegenseitig geschworen, ab jetzt immer ehrlich zueinander zu sein, egal was auch jetzt oder in der Zukunft geschehen mag.

„LokSat.. Nach unserer Trennung habe ich weiter verdeckt nach Beweisen gesucht.“ - Er wich ein paar Schritte zurück: „Du.. du..“ - Weitersprechen konnte er einfach nicht - „Es tut mir leid Castle.. Ich wollte dich nur schützen.“ - Leicht fing sie an zu weinen – Als er das sah, vergaß er all seinen Groll in Windeseile – Er zog sie in eine starken und zärtlichen Arme.

„Shht“ - Er versuchte sie zu beruhigen – Es gelang ihm: „Ich verzeihe dir. Hörst du? Ich verzeihe dir!“ - Wie könnte er denn nicht? - Er liebte diese Frau, von den Sternen und wieder zurück - „Du hast die Entscheidung getroffen, dich zu ändern und genau das wirst du auch tun. Du wirst die perfekte Mutter sein!“ - Veränderungen schoss es ihr den Kopf – Das hatte sie schon getan, seinetwegen.

„Ich hoffe du hast recht.“ „Natürlich! Du bist jetzt schon eine viele bessere Mutter für Alexis als jede Andere zuvor“ - Aufbauend lächelte er sie an – Sie lächelte zurück – So langsam vergingen all die Zweifel – Sie wusste, sie hatte die richtige Entscheidung getroffen - „Mittagessen? Du entscheidest?“ - Oh ja! Darauf hatte sie schon den ganzen Tag gewartet.

Egal was die Zukunft für sie bereit halten würde – Sie würden es schaffen – Zusammen auf immer und ewig, dessen war sie sich sicher – Sie würden eine fabelhafte Tochter bekommen – Sie gemeinsam großziehen – Ihr all die Liebe schenken, so viel sie sich nur wünschen konnte – An nichts würde ihr es fehlen – Na ja, wenn der Vater ein Millionär war, war das ja auch zu erwarten.

„Über was denkst du nach?“ - Sie riss ihre Augen wieder auf - „An die Vergangenheit, an die Zukunft, an uns“ - Er grinste - „Was ist los?“, fragte sie ihn - „Man könnte fast meinen, du wärst die Autorin und nicht ich“ - Sie musste anfangen zu lachen – Aber sofort hörte sie wieder auf – Ihr Bauch hatte angefangen zu krampfen - „Wie oft soll ich dir eigentlich noch sagen, du sollst mich nicht zum lachen bringen. Denn jedes Mal wenn ich das tue, werden die Wehen stärker!“ „Saft die Frau, die sich gerade eine Komödie reinzieht“ „Touché..“